



Wie soll das bloß enden?

Guten Gewissens können wir Ihnen nicht empfehlen, sich „Hart aber Fair“ von gestern Abend in der ARD-Mediathek anzuschauen. Ob Fraktionschef **Rolf Mützenich** im „Bericht aus Berlin“ oder die bei „Hart aber Fair“ anwesende **Jessica Rosenthal**, alle SPD-Politiker sind stets damit beschäftigt, das Kommunikationschaos von **Olaf Scholz** zu erklären und seine Aussagen für gut zu befinden.

Warum in Südkorea hunderte der berühmten Taurus-Raketen ohne deutsche Soldaten auskommen, sie in der Ukraine aber erforderlich wären, kann niemand erklären. Auch nicht, warum eine entsprechende Programmierung nicht möglich sein soll, um zu verhindern, dass die Ukraine den Kreml bombardiert. Diese Absicht allein zu unterstellen, ist schon ein starkes Stück.

Den Höhepunkt an Blauäugigkeit lieferte allerdings der Linken-Politiker **Jan van Aken** ab. Er sieht tatsächlich die Möglichkeit, die erfolgreiche Entspannungspolitik von **Willy Brandt** mit der Sowjetunion, auf Putins Russland von heute übertragen zu können. Auf welcher Wolke muss man schweben, um das glauben zu können. Ist es so schwer zu begreifen, dass Putin gar nicht verhandeln will, weil er alle seine Ziele mit der Übermacht seiner Armee und seiner Waffen erreichen kann? Man kann über **Anton Hofreiter** sagen, was man will, ihn als „Panzer Toni“ diskreditieren oder als „Kriegstreiber“ bezeichnen. Er ist aber längst nicht der Einzige bei den Grünen, der sich seinen Blick auf die Wirklichkeit nicht durch eine rosa Wolke verstellen lässt.



Klartext von Anfang an redet auch die FDP-Politikerin **Marie-Agnes Strack-Zimmermann**. Warum sie nach Brüssel abgeschoben werden soll/will/muss, weiß niemand so genau. Sie trägt ihre Haltung nicht nur auf der Zunge, sondern bei der Münchner Sicherheitskonferenz auch auf ihrem T-Shirt. Bei aller Wertschätzung, das war ein Tick zu viel. Politiker sollten ihre Meinung sagen, aber nicht als Werbetafel für ein Waffensystem herumlaufen. Das war ein missglückter Wahlkampfeinsatz. *Quelle: n tv*

Gestern Abend wurde in Berlin die **ITB** eröffnet, das angeblich größte Reisebüro der Welt. Es ist allerdings nur noch für Fachbesucher geöffnet. Früher hatten auch die Reiselustigen die Möglichkeit, sich zu informieren und kiloweise Prospekte mit nach Hause zu nehmen. Schade, dass es diese Möglichkeit nicht mehr gibt.

Geht denn heute noch jemand in das Reisebüro an der Ecke, wo man doch alles online buchen kann? Reisebüros beklagen sich, dass sie viel Zeit für Beratungsgespräche aufwenden müssen, die Kunden dann aber zu Hause online buchen.

Und genau in der ITB-Woche streiken Bahn und Luft-hansa und **beginnen mit ihren Arbeitskämpfen am Donnerstag, wenn die Teilnehmer der Tourismusbörse nach Hause reisen möchten**. Das ist wirklich ein tolles Timing und zeigt die Verachtung und den Egoismus der Gewerkschaften gegenüber den Kunden, die mit ihrem Geld die Arbeitsplätze sichern.

Warum es nicht möglich ist, endlich Einigungen zu erzielen, wissen wir nicht. Schuld haben immer die anderen. Was früher möglich war, scheint heute aus der Mode gekommen zu sein, nämlich Kompromisse zu erzielen. Auf Maximalforderungen zu bestehen wie **Claus Weselsky**, dem man eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Taurus-Stier nicht absprechen kann, ist kein guter Stil.

Weselsky gibt tatsächlich als Losung heraus, dass durch die Streiks **die „Bahn kein zuverlässiges Verkehrsmittel“** mehr sein soll. Unzuverlässig ist die Bahn auch ohne Streik. Schlimmer kann man aber ein Unternehmen, das ohnehin viele Probleme hat, nicht über die Klippe in den Abgrund stürzen lassen, wie mit solchen dümmlichen Parolen. Zwischenzeitlich hatte man ja mal ein wenig Sympathien mit Weselsky, diese hat er mit seinen wutschnaubenden Äußerungen gestern zunichte gemacht.

Und wieder können wir ein neues Wort zu unserem Sprachschatz hinzufügen: „**Wellenstreiks**“. Unangekündigt, mit wenig Vorlauf, sollen sie übers Land schwappen und alles zum Erliegen bringen, auch den für die Wirtschaft so wichtigen Güterverkehr. Wo und vor allem wann soll das bloß alles enden?

Berliner, die ihren exklusiven Feiertag am Freitag zum Anlass für einen Wochenendtrip nehmen wollten, haben Pech gehabt. Die Damen werden wohl den Weltfrauentag zu Hause feiern müssen, im Ernstfall mit ihren Männern.

Ed Koch